

# F l o r a

oder

## Botanische Zeitung.

---

Nro. 38. Regensburg, am 14. Oct. 1828.

---

I. *Lichenologische Bemerkungen*; von dem Herrn  
Rittmeister von Flotow in Hirschberg.

Im April 1826, kurz zuvor ehe ich meinen früheren Wohnort Landsberg an der Warthe mit Hirschberg in Schlesien, dem gegenwärtigen, vertauschte, ward mir die Freude eines Besuchs von dem jetzigen Prosector Hrn. Laurer aus Greifswald zu Theil, der dem botanischen Publico als eifriger Lichenenfreund und Moosforscher bereits rühmlichst bekannt ist. Unser freundschaftliches Verhältniß wurde bei der anspruchslosen liebenswürdigen Persönlichkeit meines Gastes um so enger geknüpft, als schon früher ein lebhafter Briefwechsel und Tauschverkehr unter uns stattgefunden hatte, und gleiche Neigungen in uns vorherrschten. Während unseres 14tägigen Beisammenlebens wurden, wenn wir nicht Exkursionen unternahmen, von früh bis spät meine Flechtensammlung, oder die käuflich ausgegebenen Sammlungen Anderer gemustert, und diess gab zu manchen Erörterungen Anlaß. Wir beschlossen, um

Pp

diese für uns festzuhalten, und der frohen Zusammenkunft eine kleine Erinnerung zu stiften, ihre schriftliche Aufzeichnung. So entstand die erste Anlage zu den nachfolgenden Bemerkungen, von denen wir zuletzt die Meinung vorfassten, daß eine öffentliche Mittheilung derselben für manchen Lichenenfreund nicht ohne Interesse seyn möchte. Zur Zeit als wir sie entwarfen, befanden sich zwar Meyers und Wallroths Werke theilweise schon in unseren Händen, doch hegten wir noch einige bescheidene Zweifel gegen manche ihrer Behauptungen, z. B. gegen die Ableitung der *Lecidea confluens* von *L. fumosa*, *L. enteroleuca* von *L. parasema*, *Borreria ciliaris* von *Parmelia cycloselis* u. a. m. Wir waren nichts destoweniger dem Acharius'schen System blindlings zugehan, vielmehr häufig von der Unhaltbarkeit desselben überführt worden. Während nun Lurers Anstellung und unsere grössere Entfernung durch meinen Wohnungswechsel die Bekanntmachung dieser Bemerkungen fast 2 Jahre lang verzögerten, wurde ein Theil derselben auch von Anderen, namentlich von Wallroth und Fries öffentlich ausgesprochen, doch haben wir sie als unabhängig voneinander gemachte Beobachtungen zur gegenseitigen Bekräftigung ihrer Wahrheit absichtlich stehen lassen. Unterdeß gewann ich Musse mit Meyers Grundsätzen mich näher zu befreunden und fand meinen neuen Wohnort am Fuß des Riesengebirges besonders geeignet,

die Verwandtschaft der Flechtenformen des Gebirges mit jenen der Ebene einsehen zu lernen, und überhaupt hellere Blicke in die gränzenlose Polymorphie der Flechtenfamilie zu thun. Mein Augenmerk auf das Verhalten der sogenannten gemeinen Arten richtend, drängten sich mir bald manche Beobachtungen auf, die im Einklang mit Meyers und Wallroths Ansichten stehend, hier nebst einigen Lesefrüchten aus den neuesten lichenologischen Schriften eingeschaltet wurden. Wir legen nun das Ganze hiemit der Prüfung der Flechtenforscher vor, deren gütige Zurechtweisungen über etwaige Irrthümer uns um so willkommner seyn werden, als es uns allein um Feststellung der Wahrheit zu thun ist.

Zugleich können wir uns nicht verhehlen, daß die diagnostische Lichenik bei Anwendung des Meyerschen Systems sehr erschwert uns erscheint, und daß, bevor nicht die Mehrzahl ausgezeichneter Flechtenformen durch allgemein verbreitete Sammlungen zur gegenseitigen Verständigung im Publiko bekannt geworden, oder bevor wir nicht von jeder Species umfassende Monographien nach dem Muster der Flörke'schen besitzen, ein anderes wenn auch nicht das Acharius'sche, durch ein im Geiste der trefflichen Anordnungen eines Flörke u. a. abgefaßtes System Bedürfnis für die Anfänger und selbst für den Unterrichteteren sey, welches neben jenem so gut bestehen möchte, als das Linnéische

Pflanzensystem neben dem Jussieuschen noch fortwährend besteht. Wenn es Ziel der systematischen Flechtenforschung ist, sich nicht mit einer magern Aufzählung der Stammarten allein zu begnügen, sondern auch jede einzelne noch so unbedeutend scheinende Form ihrer Stammart beizugesellen, und sie von andern ähnlichen Bildungsformen benachbarter Arten genau unterscheiden zu lernen, so finden sich in den Werken neuerer Schriftsteller Beweise genug, daß wir von diesem Ziel noch ziemlich fern sind, ob schon bedeutende Schritte geschehen, ihm näher zu kommen. Bevor aber dieß nicht erreicht worden, bevor wir nicht die *Variolarien*, *Spilomenen*, *Leprarien*, die kleineren *Lecideen*, *Lecanoreen* und andere niedere Entwicklungsformen eben so gut unterscheiden gelernt, als deren Stammarten; bevor wir nicht alle Sämlinge der letztern, wie z. B. von *Parmelia saxatilis*, *conspersa*, *olivacea*, *aleurites* u. a. m. mit gleicher Genauigkeit zu erkennen und zu sondern verstehen, als wir dieß von *P. parietina*, *P. cycloselis* u. a. zu wissen vermeinen: wird das Meyersche System eben so lückenvoll und inconsequent erscheinen als ein anderes, es wird neben den erkannten Stammarten noch zweifelhafte Halbarten, selbst niedere Formen als Species beherbergen müssen, es sey denn man wollte diese ganz ignoriren oder einer weitem Beachtung unwerth erklären, was doch auch keine Billigung verdienen möchte. Die bei *Cenomyce* ge-

machten Bemerkungen dürften daher neben den *Lecideen* auch auf die *Parmelien* und die meisten übrigen Gattungen Anwendung finden. Denn es ist nicht abzusehen, wie weit die Verfolgung der Uebergangsformen noch führen, wie oft die Verwechslung von Verwandtschaft und Verähnlichung noch Täuschungen verursachen, und wie bald es den vereinten Bemühungen der Flechtenforscher gelingen werde, allen obigen Forderungen zu genügen. Bis dahin scheint ein künstliches System noch nicht entbehrt werden zu können.

Wir haben zwar gleichen Antheil an nachstehendem Aufsätze und wissen oft nicht, wer von uns beiden diese oder jene Beobachtung zuerst gemacht hat: um jedoch nicht einer dem andern die Vertretung der eignen Irrthümer aufzubürden, so sind Laurers Bemerkungen am Schluss mit Lr. bezeichnet, oder wenn sie im Text eingeschaltet, in Klammern eingeschlossen.

*Arthonia lurida* Ach. Spr. N. E. I. 213. Schaer. Lich. helv. exs. 17. ist auch *Spiloma paradoxum* Ach. Syn. 3. *Coniangium vulgare* α. *paradoxum* Fries exs. 1. und *Lecideae dryinae* var. Flörke. Mit letzterer (Flk. D. L. 141.) stimmt *Verrucaria gemmata* in Rehb. et Schb. exs. 72. völlig überein. Meyer erklärt sie für unentwickeltes *Calicium adpersum* Pers. uns glückte es jedoch bis jetzt nicht dies zu beobachten, ob schon *Lecidea dryina* und *Arthonia lurida* im nördlichen Deustchland nicht selten, *Calic. adpersum*

aber zu den gemeinsten Flechten alter Eichenwälder gehört. Lr. \*)

*Arthonia spectabilis*. \* So habe ich seit mehreren Jahren in brieflichen Mittheilungen eine sehr ausgezeichnete in Schlesien und der Neuemark nicht selten vorkommende Flechte benannt, die ich jetzt für die Arthonienform der *Graphis scripta* Meyer Entw. d. Flechten p. 197. 198. erkenne.

*Biatora inundata* Fr. Vet. Ac. H. 1822. p. 270. zieht Wahlb. in Flor. Suec. p. 301. zu *Lecidea caesiorufa* Ach. Nach einem Exemplar aus des Autors Hand erkennen wir sie aber für eine dünnkrustige Form der *Lecid. vernalis* var. *erysibe* Meyer (*L. luteola* v. *erysibe* Ach. Syn.) von der wir übereinstimmende von Steinen in der Bila bei Landeck in der Grafschaft Glatz aufgenommene Exemplare besitzen.

*Calicium adpersum* Pers. erscheint wie alle sehr gemeine Arten unter mannichfachen Formen; die vorzüglichsten, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte, waren:

1. *C. roseidum* Flk. D. L. 42.

2. *C. trabinellum* Ach. Meth. Suppl. *C. chlorellum*  $\beta$ . *trabinellum* Fr. Sched. p. 4. *C. roseidum*  $\beta$ . *trabinellum* Schaer.! Sommf.! Es ist kleiner, als *C. adpersum*  $\alpha$ , die Becher sind unten bald grün bestäubt, bald nakt; die Scheibe ist bald ausgefallen (*C. claviculare* v. *cyathellum* Ach.

\*) Unter obigen Namen sind bald *Sclerotien*, bald unerkennbare Verkrüppelungen ausgegeben worden. E.

Univ.) bald cylindrisch hervorgetreten, (*C. cervicalatum* Ach. *Vet. Ac. H.* 1815. p. 119. *Fries Lich. exs.* 13.) Ich kann Meyers Meinung hier nicht beipflichten, wenn derselbe letzteres (*Entw. d. Flechten* p. 209.) zu *C. salicinum* Pers. ziehen will. An Lattenzäunen in den Waldungen der Neumark ist diese Abart sehr gemein, ich habe daselbst mehrere hundert Exemplare gesehen und mit der Loupe verfolgt. Gemeinhin kommt sie dort als *C. curtum* E. Bot. vor, nämlich mit stricten Stielen, nakten Bechern und cylindrisch hervorgetretener Scheibe. In diesem Zustande ist sie zwar den nakten Formen von *C. salicinum* P. ähnlich, jedoch kürzer und dicker gestielt, und durch die Eigenthümlichkeit der Scheibe, die ausserdem noch etwas von olivengrün-schwärzlichem Schimmer hat, deutlich genug charakterisirt. Doch habe ich auch Exemplare gefunden, deren Becher grün bereift, dem *C. chlorello* einigermaassen verähnlicht waren, indess durch obige Merkmale leicht von diesem sich unterscheiden liessen, und vermöge des zuletzt angegebenen unverkennbar als Abkömmlinge von *C. adpersum* sich erwiesen. Der grüne Reif an den Bechern bleicht zuweilen ins Weisliche aus; eine Erscheinung, welche ich nur bei dieser Form, nie indess bei *C. adpersum*  $\alpha$ . beobachtete, die aber in Schweden, aus Acharius Beschreibung seines *C. mutabile* *Vet. Ac. Handl. l. c.* zu urtheilen, häufig vorkommen, und neuerdings Wahlenberg veranlasst haben

mag, *C. adpersum* mit seinem *C. clavellare* Flor. Suec. (*C. quercinum* Pers.) zu verbinden.

3. *C. adpersum* var. *parvulum* \* *crusta tenuissima virescenti-pallida; apotheciis minutis turbinatis subtus aeruginoso-pruinosis, disco prominente, stipitibus brevibus filiformibus.* An Eichenstöcken in der Neumark. Wenn die Stiele ganz kurz sind, so bleibt zwischen dieser Form und dem *C. atomarium* kein erheblicher Unterschied, und ich bin deshalb sehr geneigt letzteres ebenfalls für einen Abkömmling des *C. adpersi* zu halten.

*Calicium atomarium* Fr. exs. 17. ist nach meiner Erfahrung mit *C. disseminatum* Fr. exs. 16. sicherlich eins. Bei der großen Menge, die ich von dieser Flechte unter Händen hatte, fanden sich nicht selten Exemplare, wo nachstehende Formen auf einem und demselben Rindenstück gesellschaftlich vorkamen:

1. *apotheciis subsessilibus subglobosis atris. (C. disseminatum Fr.)*

2. *apoth. patelliformibus atris virescenti-pruinosis (crusta viridi-pulverulenta.).* Diese war ich der Beschreibung nach versucht, für *C. viridulum* Ach. zu nehmen, welches nach Wahlb. Flora. Suec. jedoch zu *C. tympanellum* A. gehören soll.

3. *apoth. sessilibus minimis turbinatis atris. (C. atomarium Fr.)*

Ausserdem ließen sich leicht noch 3 andere Formen aufstellen:

4. *apotheciis patelliformibus extus cinereo-pruinosis, disco atro.*

4. *apoth. patelliformibus, disco subumbrino.* Entweder eine krankhafte Form oder möglichenfalls auch ein Zwerg einer andern Species.

6. *apoth. turbinatis, disco valde prominente atro extusque virescenti - pruinoso. C. subpedicellatum Schaer.!* im Natw. Anz. Winterm. 1821. p. 35.

Die Beschaffenheit der Kruste ist eben so wandelbar wie die der Apothecien: bald ist sie knorpelartig, bald mehr oder minder grünlich, auch grau bestäubt.

In 3 Exemplaren des 5ten Hefts von *Rchb. et Schb. Lich. exs.*, die ich durchzusehen Gelegenheit hatte, war statt des *C. atomarii* Nro. 121. *C. trichiale var. stemoneum Ach. Syn.* aufgeklebt, ein Versehen, welches, ohne Verschulden des Einsenders, noch in mehreren Heften vorgekommen seyn mag.

*Calicium brunneolum Fr. exs. 4.* wohin *C. parietinum Schaer. exs. 9.* zu rechnen, kommt sowohl im Riesengebirge an faulenden Fichtestämmen, als auch bei Landsberg a. d. W. an alten Bretterwänden in Wäldern vor, und scheint mir nur eine krustenlose schlankere Form von *C. melanophaeum Ach.* zu seyn. Mit *C. trichiale Ach.* kann es nicht verwechselt oder verbunden werden, wie Somf. in *Suppl. Flor. Lapp. 182.* anzunehmen geneigt ist.

*Calicium claviculare.* In *Mg. et Nst. crypt.* 473. ist die Form *a* = *C. quercinum* Pers. Flk. und die Form *d* = *C. salicinum* P.

*Calicium melanophaeum* Ach. *Vet. Ac. H.* 1816. p. 270. *Fr. exs.* 9. findet sich in Schlesien, der Neumark, bei Greifswald, Bayreuth an der Basis bejahrter Kieferstämme, und an alten eichenen Pfosten in Waldungen. *C. lygodes* Hepp. *Lich. Würzb.* 78. ist dasselbe Gewächs. Diese, wie alle weiterhin erwähnten Flechten der Würzburger Flor, verdanke ich der gütigen Mittheilung des Hrn. Medizinal-Assessor Günther zu Breslau.

*Calicium pallidum* Pers. *C. cantherellum* Ach. *Syn.* 61. *Coniocybe pallida* Fr. *exs.* 2. *Conioc. stilbea* Ach. *Vet. Ac. H.* 1816. p. 286. \*)

Von dieser Flechte findet man 2 Hauptformen. Die eine, von Fries l. c. ausgegebene, zu der die vorstehenden Synonyme gehören, ist grösser, hat stärkere mehr braune Stiele, weifs bestäubte Becher, deren Scheibe in der Jugend ebenso bestäubt, späterhin kopfförmig hervortritt, und die Becher verdrängend bräunlich wird.

Die andere Form (*C. peronellum* Ach. *Meth. C. stilbeum* Schaer! *exs.* 7. *C. pallidum.* *Sommf!* *exs.* 54.) ist kleiner, hat blascitronengelbe Stiele, weifsbestäubte Becher und eine hellerbraune in der frühesten Jugend schwefelgelb bestäubte Scheibe.

\*) *Embolus pallidus* Wallr. *Naturg.* I. S. 94. E.

Leicht könnte man verleitet werden, beide für spezifisch verschieden zu halten, wenn nicht evidente Mittelformen vorkämen, wie selbst Fries in der ersten Auflage seiner *Lich. Suec. exs. Nro. 2.* ausgegeben hat.

Uebrigens gehört diese Flechte wohl mehr zu *Calicium*, als zu *Coniocybe* da sie in der Jugend ein vollständiges Excipulum hat.

*Calicium physarellum* Fr.! *Vet. Ac. H.* 1816. p. 280. Fr.! *exs. 11.* ist Abänderung von *C. trichiale*, und nähert sich in Gestalt der Becher derjenigen Form, die ich als *C. trichiale var. albidum* \* versandte. Die Kruste ist aber vollständiger ausgebildet als bei letzterem, das zuweilen fast krustenlos vorkommt, auch mit an der Basis mehr oder minder durchsichtigen Stielen abändert.

*Calicium quercinum* Pers. Ausgezeichnete Formen dieser Art sind:

1. *C. quercinum v. virescens* Schaer. *Natw. Anz. Decbr.* 1821. p. 41. auch in der Neumark an faulenden Eichenstöcken, in Schlesien auf dem Mährischen Schneeberge und im Gesenke. (*Wimmer.*)

2. *C. quercinum v. melaleucum* Flk. in *litt. crusta effusa tartarea granulato-conglomerata albido-cinerascente.* An alten Bretterwänden bei Rostock (Flk.) an Eichenpfosten am Untersberge. Lr.

*Calicium salicinum* Pers. Statt dieser Art wurde in *Rchb. et Schb. exs. 99.* durch ein Versehen von Seiten der Herausgeber *C. hyperalium* Ach. ausgetheilt.

*Calicium stemoneum* Ach. *Vet. Ac. H.* 1816. p. 278. *Fries Sched. crit.* p. 7. betrachte ich nur als Varietät von *C. trichiale*, wohin es auch in *Ach. Synops.* geordnet war. Beide kommen an bejahrten Birken in der Neumark häufig an einem und demselben Stamme vor: jenes näher der Erde, *C. trichiale* höher oben; hiedurch aufmerksam gemacht, ward ich leicht gewahr, daß *C. stemoneum* aus diesem entstehe, wenn die Kruste in Staub sich auflöst, welche Metamorphose zugleich auf die Früchte den Einfluß hat, daß die Keimzellen eine blässere Farbe bekommen, und kugelichte die Becher verdrängende Köpfchen bilden.

*Calicium subtile* var. *versicolor* Flot. *gregarium, apothecis minutis sublentifformibus, stipitibus ad basin subfuscis aut corneo-hyalinis.* Es wächst in kleinen gedrängten Haufen parasitisch auf der Kruste anderer Calicien, wie z. B. des *C. adpersum* P. und zwischen *C. salicinum* P. in der Neumark (Flot.) auch bei Greifswald (Lr.) Der veränderte Habitus, und die an der Basis fast durchscheinenden bräunlichen, zuweilen weißlichen Stiele, könnten leicht verleiten, es als eigne Art anzunehmen, wenn nicht Uebergangsformen in *C. subtile* Pers. Fr. dagegen sprächen.

*Calicium tympanellum* Ach. Zu dieser Species gehören ausser den von Fries in seinen *Sched. crit.* p. 8. dahin gezogenen *C. leucomelas* P. *C. ollare* et *C. pileatum* Ach. *Vet. Ac. H.* 1817. auch noch *C. sessile* Pers. nach Flörke, und

*C. stigonellum* Fr. exs. 187. — Lr. Letztere Form wächst auch in Thüringen und in der Maasgegend in Frankreich an Eichen. (Jahrb. d. Gwk. I. 3. 110.)

*Calicium variolosum* Fries in litt. teste Wahlb. in Flor. Suec. p. 878., wo derselbe folgende Formen aufstellt:

1. *leucocephalum*: *Pyrenotea leucocephala* Fr. exs. 19.

2. *Lecideae*: *Lecid. abietina* Ach. Fr. exs. 21.

3. *Limboriae*: *Limboria regularis* Ach. Vet. Ac. H. 1815. p. 265.

Zur ersten Form gehören noch ferner *Pyrenotea vermicellifera* Kunze in Rchb. et Schb, exs. 60. und *Pyr. fuscella* Fr. exs. 190. eine etwas dunkelkrustige *P. leucocephala*, die eben so in der Neumark an Ulmen wächst.

Ob diese Species besser hier, als bei den *Lecideen* untergebracht sey, zu welchen letzteren Meyer sie noch zählt, vermag ich nicht zu entscheiden, da die Hauptform (*L. abietina* Ach.) mir in der Natur noch nicht vorgekommen ist.

*Cenomyce carneopallida* Somf. Suppl. Flor. Lapp. 129. (*C. pyxidata*  $\gamma$ . *carneopallida* Flk. in Web. Beitr. 2. 304.) ist ein interessantes Mittelglied zwischen den roth- und braunfrüchtigen *Cenomyciden*, doch muß noch erst ausgemacht werden, ob sie wirklich eigne Species, oder nur Abart der *C. crenulata* Flk. sey, als welche ich sie in bot. Z. 1825. p. 323. in zwei Formen auf-

führte, wovon die erstere zu *C. carneopallida*  $\alpha$ . *scyphosa* Somf. (*C. carneola* Fr.! exs. 115.) die zweite zu  $\beta$ . *cyanipes* Somf. gehört. Die anders gefärbten Früchte geben keinen sichern Artunterschied, da von *C. coccifera* Ach. bereits eine ähnliche wenn auch nicht so vollständig entfärbte Varietät, die *var. ochrocarpia* Flk. Ms. entdeckt ist; eben so wenig die etwas filzige Unterseite des Thallus, auch einigen Formen von *C. crenulata* eigen, oder die an der Basis bläulichen Stiele: ein an meinen schlesischen Exemplaren nur selten wahrzunehmendes Kennzeichen, welches vielleicht nur dem nordischen Klima zuzuschreiben seyn mag. Zwar ist nicht in Abrede zu stellen, daß diese Flechte ferner noch durch ihren niedrigen Wuchs, und mehrfache Randproliferationen bei der Form  $\alpha$ , und durch kornute sparrig-ästige Stiele bei der Form  $\beta$ . ausgezeichnet sey, dergleichen von *C. crenulata* bis jetzt noch nicht aufgefunden worden, aber ich kenne kein einziges Merkmal, woran die sterilen Becher beider, die gewöhnlich da, wo *C. carneopallida* vorkommt, untereinander wachsen, sich bestimmt unterscheiden ließen. Sie wächst auf Heideplätzen des Spiegelberges in der Grafschaft Glatz, auf dem Schreiberhauer Schwarzenberg im Riesengebirge, in Kieferschonungen bei Stolzenberg unfern Landsberg a. d. W. und auf dem Fichtelgebirge, wo Laurer sie schon vor mehreren Jahren gesammelt hat.

*Cenomyce coniocraea* Flk. in litt. *C. coniocraea*  $\beta$ . *excelsa* Flk D. L. 139. *Rehb. et Schb. exs.* 41. *C. cornuta* Fr.! *exs.* 116. gehört zu *C. gracilis* Flk. deren oberes Ende, wahrscheinlich in Folge ihres feuchten schattigen Standorts fatisirt. Lr.

*Cenomyce delicata* Ach. *Syn.* 274. *Fr. exs.* 51. Hinsichtlich dieser, wie der *C. caespiticia* Ach. *Syn.* 249. bin ich ganz Wallroths Meinung, der beide zu *C. squamosa* Flk. bringt, nur kann ich sie nicht mit ihm als *Patellaria* (*Biatora* Fr) ansehen.

*Cenomyce rangiferina* Mg. et Nst. *crypt.* 72. (*sub Cladonia*). Das fruchtbare Exemplar ist *C. furcata* var. *racemosa* Flk., das unfruchtbare eine Form, die sich der *C. rangiferina* var. *tenuis* Flk. Ms. etwas nähert.

*Cenomyce stellata*  $\delta$ . *turgida* Schaer! *Lich. exs.* 84. (*sub Cladonia*) mag sehr wohl der *Lichen turgidus* Ehrh. seyn, nur ist die dazu zitierte, aber ganz verschiedene *C. parecha* Ach. (*Fk. crypt.* 623) als Synonym zu streichen.

*Cenomyce subulata* Mg. et Nst. *crypt.* 165. (*sub Cladonia*) ist weder der *Lichen subulatus* Linn., noch *C. ecmocyna* v. *subulata* Ach, die beide dort zitiert sind, sondern nach unserem Exemplar *C. uncialis* var. *adunca* A.

*Cenomyce symphyca* Ach. et Wahlb. *Flor. Lapp. p.* 450. erklärt *Sommf.* im *Suppl. Flor. Lapp.* 126. für identisch mit *C. cariosa* Flk. D. L. 95; *C. cariosa* Ach. et Wahlb. für gleich-

förmig mit *C. decorticata* Fr. exs. 81. und zitiert dazu Dill. H. M. t. 15. f. 15. A. B. (wahrscheinlich soll es so heißen, denn in *Sommf. Suppl. Lapp.* ist in dieser Stelle ein Druckfehler.). Nach meiner Ansicht sind beide (*C. decorticata* Flk. D. L. 75. mit eingeschlossen) spezifisch verwandt, und ich betrachte *C. decorticata* var. *alpicola* \* (bot. Z. 1825. p. 340.) als eine Mittelform derselben. — *C. strepsilis* Ach. ist nach Flörke der Thallus dieser Species mit verkümmerten Podetien, und *C. leptophylla* Ach. nach einem rheinischen Exemplar von Koch durch Rehb. erhalten, eine dürftige *C. cariosa* Flk. mit abgehäuteten etwas durchscheinenden Stielen von der Farbe der Darmsaiten und blafsbraunen Früchten, dergleichen ich auf kiesigen Haideplätzen bei Wohlau in Schlesien gefunden. (Fortsetzung folgt.)

II. Beiträge zur Pflanzensynonymie. Nach Vergleichung von Originalexemplaren scheinen folgende Arten vollkommen identisch zu seyn: *Koeleria holoserica* Jan ist = *Koeleria mollis* Mann. *Milium muticum* Presl ist = *Milium scabrum* Gussone. *Triglochin laxiflorum* Guss. ist = *Trigl. bulbosum* L. *Carduus cichoraceus* Cyrill. ist = *Centaurea cichor.* L. *Trichocrepis bifida* Visiani ist = *Crepis nemaucensis* L. *Aira montana* von Raddi aus Florenz eingesandt war ganz = mit *Aira uliginosa* Weihe. *Carduus Argyroa* Bivon von Gussone eingeschickt war vollkommen = mit *Galactites tomentosa* Moench, ob hier vielleicht ein Irrthum obwaltet?

Treviso.

Fr. Mayer.

Wien verleiten könnte, um dadurch auf eine sehr leichte Weise sowohl ihre Wisbegierde zu befriedigen als ihre Kenntnisse zu vermehren.

Dafs übrigens jene Reise nach Neuholland zu den wichtigsten Unternehmungen des jetzigen Zeitalters gehört, ist leicht aus dem eigends darüber erschienenen Program, über welches bereits Hr. Opiz in Flora S. 634. berichtet hat, zu ersehen, und daher zu wünschen dafs sie von allen Seiten befördert werden möchte, wie in dieser Hinsicht die Museen zu Wien und Dresden, zu Prag und Berlin mit lobenswürdigem Beispiel vorangegangen sind. In der That mufs es allen Botanikern interessiren, die eben so ausgezeichneten als wundersamen Gebilde der neuholländischen Flora mit Prachtexemplaren in ihren Herbarien dargelegt zu sehen.

Druckfehler in dem lichenologischen Aufsätze von v. Flo-  
tow. Jahrg. 1828. II. Bd.

Seite 601 Zeile 3 v. o. lies 5 statt 4.

- 626 — 4 v. u. — „Fremdartigem“ statt Fremd-  
artigen.
- 632 — 14 v. u. — eingebogenen st. eingebogenem.
- 634 — 13 v. o. — microphylla statt microphlla.
- 635 — 1 v. o. — werden statt worden.
- 636 — 2 v. o. — dem statt den.
- 676 — 1 v. o. — Runzeln statt Wurzeln.
- 683 — 10 v. u. — netzförmig-runzlich statt netz-  
förmig-ungleich.
- 689 — 9 v. u. — atroalba statt altoalba.
- 690 — 7 v. o. — atroalbus statt altoalbus.
- 692 — 9 v. u. — oberen statt ebenen.
- 745 — 8 v. o. — R. pollinaria statt B. pollinaria.
- 751 — 2 v. o. — Chaos statt Choas.

In der Flora 1829.

- Seite 689 Zeile 14 statt Sebastiana lies Sebastia<sup>o</sup>.
- 694 — 11 statt Seeküste lies Südküste.
- 697 — 2 statt Ladrano lies Ladr<sup>o</sup>.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Flotow von Julius Friedrich

Artikel/Article: [Lichenologische Bemerkungen. 593-608](#)